

(Leserbrief zum Artikel «Berset lässt psychisch Kranke hängen» im Tages-Anzeiger vom 04.09.2017)

### **Berset lässt auch Psychotherapeut/innen hängen**

Stellen Sie sich vor, Sie hätten einen komplizierten Beinbruch erlitten. Man sagt Ihnen aber, dass sie für eine Behandlung erst in zwei Monaten einen Termin erhalten können und für die Behandlungskosten erst noch selber aufkommen müssen. Dieses unvorstellbare Szenario müssen psychisch kranke Menschen noch immer über sich ergehen lassen. Benötigt ein/e Patient/in eine psychotherapeutische Behandlung, kann diese nur über die Grundversicherung abgerechnet werden, wenn sie in einer Arztpraxis erfolgt. Wer sich von einer Psychotherapeutin oder einem Psychotherapeuten mit eigener Praxis behandeln lassen will, braucht eine Zusatzversicherung oder muss die Behandlung selber berappen.

Die ASP kämpft seit Jahren für einen besseren Zugang zu psychotherapeutischen Behandlungen. Der Wechsel vom Delegations- zum Anordnungsmodell ist ein Schritt in die richtige Richtung, nur lässt sich Bundesrat Berset unbegreiflich viel Zeit mit seinem Entscheid, den er mit immer neuem Vorwand immer wieder hinauszögert. Mit dem Anordnungsmodell würden nicht nur die Versorgung verbessert und Arztpraxen entlastet. Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten könnten ihren in langen Jahren erlernten Beruf endlich vollumfänglich ausüben und direkt abrechnen.

Eine der im Artikel erwähnten Studien, die das BAG in Auftrag gab, untersuchte die Versorgungssituation psychisch erkrankter Personen in der Schweiz. Sie deckte zwei grundlegende Behandlungslücken auf: eine deutliche Unterversorgung von Kindern und Jugendlichen sowie gravierende regionale Versorgungslücken von Erwachsenen. Als wichtige Zugangshürden bezeichnet die Studie die fehlenden Fachpersonen sowie der spezifische Mangel an Angeboten, die von der Grundversicherung gedeckt werden. Es besteht aber auch Handlungsbedarf bei der Sensibilisierung der Bevölkerung, da psychische Erkrankungen nach wie vor mit Scham und Stigmatisierung behaftet sind.

Marianne Roth

Geschäftsleiterin der

Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP